

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 1. Samuel 30, entnommen der Predigt zu finden in den Sieben Predigten über das dritte Kapitel des Propheten Sacharja (5. Predigt; <a href="#">Sach. 3,8</a> )

Bekanntlich heißt unser hochgelobter Herr und Heiland Jesus Christus bei den Propheten: „Der König Israels, David“. So unter andern bei Hosea Kap. 3: „Danach werden sich die Kinder Israel bekehren und den Herrn ihren Gott und ihren König David suchen“. In ähnlichem Sinne lesen wir bei Hesekiel Kap. 34: „Ich will meiner Herde helfen, daß sie nicht mehr sollen zum Raube werden, und will richten zwischen Schaf und Schaf. Und ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein. Und Ich der Herr will ihr Gott sein, und mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage Ich, der Herr“. Und Kap. 37: „Sie sollen sich nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen und Greueln und allerlei Sünden. Ich will ihnen heraus helfen aus allen Orten, da sie gesündigt haben, und will sie reinigen, und sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein, und mein Knecht David soll ihr König und ihr aller einiger Hirte sein; und sollen wandeln in meinen Rechten, und meine Gebote halten und danach tun“ usw. Ebenso weissagt der Prophet Jeremia Kap. 30: „Es ist ja ein großer Tag und seines gleichen ist nicht gewesen, und ist eine Zeit der Angst in Jakob; – noch soll ihm daraus geholfen werden. Es soll aber geschehen zu derselbigen Zeit, spricht der Herr Zebaoth, daß ich sein (des Feindes) Joch von deinem Halse zerbrechen will, und deine Bande zerreißen, daß er darin nicht mehr den Fremden dienen muß, sondern dem Herrn, ihrem Gott, und ihrem Könige David, welchen ich ihnen erwecken will“. Es hat allerdings seinen Grund, daß es dem heiligen Geiste gefallen, unsern Herrn und Heiland Jesum Christum durch seine Propheten mit diesem Namen nennen zu lassen.

Der Grund liegt darin: weil das Haupt und die Glieder eins sind, hat Gott zum Troste seiner Gemeinde an David dem Sohne Isai vornehmlich die Leiden und die Herrlichkeit seines alleingeborenen Sohnes uns vor Augen gestellt.

Darum finden wir in dem Leiden Davids allerlei tröstliche Züge, die uns den rechten König David, unseren uns von Israels Gott gegebenen König Christum ins Gedächtnis rufen.

Aus allen diesen Zügen sehen wir auch, daß sein Name eitel Wunder ist, und daß wir eitel Wunder sind in und durch ihn, wir, die nach seinem Namen genannt sind.

Ein besonders tröstlicher Zug aus dem Leben Davids ist dieser: Während er mit dem Könige der Philister als dessen Dienstmann in die Schlacht zog gegen Saul, hatten die Amalekiter Davids Stadt, Ziklag war ihr Name, verbrannt und alle Habe, die Frauen Davids und aller seiner Männer, auch alle Söhne und Töchter mit sich abgeführt. Da nun David von dem Könige der Philister zurückgeschickt wurde, weil ihre Fürsten ihm nicht trauten, und er wieder gen Ziklag kam, die Stadt aber verbrannt und alles was sein und seines Volkes war weggeführt sah, da jagte er den Feinden nach, schlug sie sämtlich von der Dämmerung an bis über den andern Tag, und da heißt es nun: „Es fehlte an keinem, weder klein noch groß, noch Söhne noch Töchter, noch Raub noch alles das die Feinde genommen hatten: *David brachte alles wieder*“ (1. Sam. 30,19).

Das war ein wahres Wunder. Die wiedererretteten Weiber, die wiedererretteten Söhne und Töchter, die wiedererrettete Habe – es sah alles so aus, daß ein jeder sagen mußte: „Das ist von dem Herrn geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen“. Auch Davids Männer und Freunde und David selbst mußten in ihren eignen Augen als eitel Wunder sein, weil alles so wiedergebracht war.

Meine Geliebten! Unser hochgelobter Herr und Heiland, Jesus Christus hat auch so und in noch herrlicherer Weise alles wiedergebracht, und es gehe uns, die seinen Namen kennen, wie es will: – Er wird alles wiedergebracht haben, daß es erfüllt sei was er spricht: „Siehe, hier bin Ich und die Kinder die mir der Herr gegeben hat, zum Zeichen und Wunder in Israel“.

Darum sagt auch der Engel des Herrn zu dem Hohenpriester Josua und seinen Freunden: „Ihr seid Menschen des Wunders“. So übersetze ich: „Höret zu, daß ihr Wunder-Menschen seid“. Der Engel des Herrn will damit sagen: die Gnade und die Beharrung der Gnade ist euch zuteil worden, ihr werdet durchkommen. Laßt es euch nur nicht groß anfechten, daß es alles mit euch durch das Entgegengesetzte gehen wird. Menschen seid ihr zwar, ihr werdet eures Elendes nach wie vor in allerlei Weise inne werden. Ihr werdet euch selbst heißen, wie Set seinen Sohn hieß: „Enos“, wie sich auch Paulus hieß: „Elender Mensch ich“. Aber guten Mutes nur. Ihr seid solche Menschen, in denen sich das alles abspiegeln wird, was sich in Christo als in dem Haupte ereignen wird. Die ganze Welt und die ganze Hölle wird sich wider euch aufmachen, von dem an daß ich mit euch geredet, bis daß ich euch ablösen werde, da werdet ihr denn *allerlei Schaden erfahren*; hingegen werdet ihr auch wider die ganze Welt und die ganze Hölle gekehrt sein und werdet *allen Schaden abwenden*. Wie es dem Haupte gehen wird: er wird der Schlange den Kopf zertreten, sie aber wird ihm die Verse durchbohren; so wird es euch auch, gehen: die Schlange wird euch auch die Verse durchbohren, aber ihr werdet auch ihr den Kopf zertreten. Ja das wird euer Haupt tun, unter euren Füßen wird er ihr den Kopf zertreten.

Das war die Meinung des Engels mit dem Worte: „Ihr seid Menschen des Wunders“; das ist die Bedeutung des hebräischen Wortes, welches wir hier für „Wunder“ haben. Und wie es denn wahr ist, daß der Knecht nicht mehr ist als sein Meister, und daß des Herrn Jünger in der Welt sein muß wie er, so haben wir davon allerlei reichen Trost, daß keinem von uns die Hitze der Bedrückung und Anfechtung fremd dünke, sondern daß wir im voraus wissen daß wir dazu gestellt sind.

Es gibt keinen andern Weg als diesen: daß wir mit Christo leiden, auf daß wir auch mit ihm verherrlicht werden. Was an Christo erfüllt wurde, das wird auch an seinen Gliedern erfüllt werden müssen.

Also das Wort „Wunder“ bedeutet „Schaden leiden und Schaden abwenden“, „unterliegen und dennoch obsiegen“. Und ihr seid Menschen des Wunders, will also sagen: „Ihr seid Menschen des Unterliegens und dennoch des Obsiegens“.

Das können wir gebrauchen, so ist es wahr für uns alle, die auf die Straße gesetzt sind welche die rechte heißt, welche nach Jerusalem führt das eben ist, nach dem Lande das in Wahrheit von Milch und Honig fließt, dort unsere Krone zu empfangen und ewig zu wohnen bei dem Herrn.

„Ich bin vor vielen wie ein Wunder“, das gilt von allen Erlösten des Herrn, und sie bekennen es aus einem Munde von Gott: „Du bist meine starke Zuversicht“ (Ps. 71). Wo sollte ich anfangen, wo enden, um es aus der Erfahrung zu beweisen, daß alle Gläubigen, Heiligen und Erwählten des Herrn Menschen des Unterliegens und dennoch des Obsiegens sind?

Ich möchte anfangen von dem Anfange aller Wege Gottes, da er uns der ewigen Verdammung anheimgefallen sah, da er sah, wie wir der Macht des Teufels, der Sünde und des Todes unterlagen, und er aus freier Erbarmung bei sich das Vornehmen faßte, uns in Christo Jesu zu erlösen von dem Tode, von der Sünde und ihren Folgen, von dem Fluch und der Strafe, und uns in Christo Jesu hoch über alles hinwegzusetzen auf den Felsen seines Heiles und seiner ewigen Gnade: – da haben wir obgesiegt ohne uns.

Ich möchte reden davon, wie der barmherzige Gott und Vater in der Zeit seinen lieben Sohn gesandt, und wie sein heiliges Kind Jesus uns mit sich aufgenommen in seinen Leib, an sein Kreuz, in sein Grab, wie er mit uns auferstanden und mit uns mit Jauchzen hoch über alle Himmel gefahren zu seines Vaters Thron; auch darin haben wir obgesiegt ohne uns, wir, die allem unterlagen.

Ich möchte auch manches davon erwähnen, wie es bei unserer Wiedergeburt und Bekehrung hergegangen. Welcher Macht der Finsternis, des Todes und der Sünde unterlagen wir da; – und sobald wir anfangen diesen Übergang aus dem Tode zu dem Leben zu machen, anfangen, wo nun der Glaube kam und die Gnade sich bei uns verherrlichte, zu zeugen von dieser Gnade, von dem neuen Leben, welchem Widerstand seitens der Welt, unsrer Befreundeten, unsrer Hausgenossen mußten wir damals unterliegen, aber in dem Herrn siegten wir dennoch ob. In diesem allen hat es sich erwiesen, daß es wahr ist: Ihr seid Leute des Wunders.

Ich will aber von seitdem reden. In allen Wegen mußten und müssen wir unterliegen, und haben dennoch obgesiegt, werden auch obsiegen.

Welcher Wucht der Sünde, des Unglaubens, des Zagens, des Zweifelns muß der Gläubige manchmal unterliegen, wie muß er manchmal klagen wie Assaph, ja wie Heman! – Wie mancher Hiob muß lange, lange nicht wissen, wen er an seinem Gott hat, und dazu sich plagen und quälen lassen von Freunden die nichts von den Wegen des Herrn mit den Seinen verstehen; wie manches erwählte Kind Gottes muß der fürchterlichsten Not, der Armut, dem Hunger, der Kälte, dem gänzlichen Mangel an allem und allerlei Leiden unterliegen, wie mancher allerlei harten Anfechtungen! Wie manchen Kindes Gottes Gerechtigkeit wurde in Verdacht genommen samt allen seinen Gängen, die ihm der Herr gewährte! – Wieviel tausendmal scheinen Not, Sünde, Tod und Welt, und der Teufel mit der ganzen Hölle obgesiegt zu haben! – Wie viele Wasserfluten gehen einem über das Haupt, durch welche Feuer muß mancher nicht hindurch! Wie manchmal hat es bereits für Gottes Volk den Anschein gehabt, als sei es ganz verschlungen und von der Welt und dem Argen besiegt. Wie manchem hat es gedeucht trotz der teuersten Verheißungen Gottes, es komme von ihm kein Stück zurecht.

Ein Volk der Könige zieht unbekannt, dennoch bekannt durch diese Welt hindurch – und singt die beiden Lieder: „Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obschon sie von außen die Sonne verbrannt“, – und: „Lamm Gottes, du und deine selige Schar sind Menschen und auch Engeln wunderbar!“

Dieses Volk ist von der Welt glühend gehaßt, es wird aller Auskehricht, ein jeder tut damit was ihm gut deucht, richtet es nach dem Maßstabe seiner Gedanken des Herzens, die sich kund machen. Dieses Volk kann nirgendwo Recht finden, muß allerwärts Unrecht und Bedrückung leiden, es wird unverschämt belogen, verkannt, man frißt es wie Brot. Es gilt allerwärts nur dreißig Silberlinge. Es wird allerwärts verraten, verkauft. Es muß ans Kreuz, da wird's verspottet, mit Schmach überladen, mit Essig getränkt; – sie sind nicht wert geachtet, daß sie am Leben bleiben, sie müssen ins Grab, – und das Grab selbst soll noch bewacht werden.

Menschen des Wunders, Menschen des Unterliegens, dennoch des Obsiegens, seid ihr alle, o ihr, in deren Herzen gebahnte Wege sind, deren Herz und Lust ist zu Gottes Geboten, Namen und Gerechtigkeit.

So bezeugt der Apostel Paulus und so bleibt's Wahrheit der Erfahrung: „In diesem allen überwinden wir weit, durch den der uns geliebet“. Und wiederum: „Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um“ (2. Kor. 4). Und so rüh-

met in seinem Gott der Prophet Micha: „Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darnieder liege; ich werde wieder aufkommen. Und so ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht. Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe; er wird mich an das Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wird es sehen müssen und mit aller Schande bestehen, die jetzt zu mir sagt: Wo ist der Herr dein Gott? Meine Augen werden sehen, daß sie dann wie ein Kot auf der Gasse zertreten wird. Zu der Zeit werden deine Mauern gebaut werden und Gottes Wort weit auskommen“ (Mi. 7).

Darum höret zu, o ihr meine Freunde, die ihr nach Gerechtigkeit hungert und durstet, und nach Erlösung: – durchbrechen werdet ihr, bei der Gnade beharren werdet ihr, denn hier habt ihr eures Heilandes Wort: „Ihr seid Leute des Wunders, Menschen des Unterliegens, dennoch des Obsiegens“.

Und worin liegt der Grund und der Trost, daß ihr solche Menschen des Wunders seid? Dieser Grund liegt in den Worten des Herrn Zebaoth, welche der Engel des Herrn aus dessen Munde anführt als den Inbegriff aller Verheißungen aller Propheten von der Welt Anfang: „Siehe, ich will meinen Knecht Zema kommen lassen“. Darin liegt, sage ich, daß Gott „seinen Knecht“ würde kommen lassen, als des ewigen Vaters ewigen Sohn, unsern hochgelobten Herrn und Heiland Jesus Christus. Das war nun ein anderer Knecht, als alle Knechte Gottes zusammen, denn alle anderen Knechte waren von Hause aus Kinder des Ungehorsams, und unter ihnen wurde keiner gefunden weder im Himmel noch auf Erden, der würdig oder im Stande wäre den Willen Gottes zu tun. Darum heißt dieser auch allein des Herrn Knecht, der ist nicht widerspenstig gewesen, und so hat er geredet: „Siehe, ich komme um zu tun, o Gott, deinen Willen, und dein Gesetz habe ich in meinen Eingeweiden“. Dadurch nun, daß dieser Knecht den Willen Gottes tun würde, würden sie obsiegen, obschon sie allem unterliegen mußten. Und durch diesen Knecht des Vaters siegen wir auch ob und werden obsiegen, obschon auch wir allem unterliegen müssen. Denn weil dieser Knecht den Willen des Vaters getan, hat er alles ererbt, hat er einen Namen über alle Namen, und ist ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

Denn als Knecht seines Vaters nahm er es freiwillig auf sich, die durch uns beleidigte Majestät Gottes wieder zu ihrem Recht kommen zu lassen; den durch uns geschändeten Namen des vollseligen Gottes wieder zu Ehren zu bringen; das durch uns mutwillig übertretene Gesetz Gottes als ein Gesetz des Geistes wieder aufzurichten; Gott den Gehorsam zu beweisen, den wir in Adam ihm nicht bewiesen; also Gott eine ewige Gerechtigkeit darzubringen; durch seinen Glauben Gott zu rechtfertigen an Geist; uns zu erlösen und freizukaufen durch Darbringung seiner selbst; unsre Sünden, Schuld, Fluch und Strafe, unsern ewigen Tod auf sich und also von uns wegzunehmen; sich selbst in das Reich der Sünde, des Todes und des Teufels hineinzugeben, und durch sein Sichhalten an das Wort des Vaters dieses Reich zu zerstören, das Königreich der ewigen Herrlichkeit auf Erden zu pflanzen und zur ewigen Freiheit und Seligkeit zu verhelfen allen, die von der Sünde, von dem Teufel und dem Tode besessen waren; – in Summa: eine neue Schöpfung darzustellen, einen neuen Himmel und eine neue Erde, worin Gerechtigkeit wohnt, und worin er als Heiland und König die Seinen bei der erworbenen Erlösung durch die Macht seiner Auferstehung, durch Mitteilung seines Geistes und Glaubens beschütze und bewahre als Bürge eines ewigen Bundes.

Weil er nun als des Herrn Knecht und Sohn in dem Hause dieses alles zustande gebracht hat und siegreich in die Höhe gefahren ist, auch alles unter seine Füße getan ist, so mögen wir, die an ihn glauben, eine Weile allem unterliegen müssen, – obsiegen müssen wir dennoch; – denn in dem Willen Gottes, welchen er getan, sind wir seine Heiligen, und seine Heiligen bewahrt er als seinen Augapfel.

Diesem Knechte wurde sodann ein Name gegeben, worin für Josua und für seine Freunde, worin für die ganze Kirche Gottes aller Grund und Trost liegt, daß sie Menschen des Wunders, des Unterliegens zwar, aber dennoch des Obsiegens sind.

*Zemah* ist der Name. Das bedeutet Sprößling. Mit diesem Namen wurde unser Herr auch der Gemeinde Gottes bekannt gemacht durch Jesaja (Jes. 4,2). „In der Zeit wird des Herrn Zweig (Sprößling) lieb und wert sein, und die Frucht der Ehre herrlich und schön bei denen, die behalten werden in Israel.“ Auch durch Jeremia (Kap. 23; 33,15): „In denselbigen Tagen will ich dem David ein gerecht Gewächs (einen Sprößling der Gerechtigkeit) erwecken und er soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.“ Auch bei unserem Propheten finden wir diesen Namen wieder Kapitel 6,12: „So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt *Zemah*, denn unter ihm wird es wachsen und er wird bauen des Herrn Tempel.“ Die Macht des Trostes, welche in dem Namen lag, war diese: Josua und seine Freunde, d. i. die ganze Gemeinde Gottes war damals wie ein Sprößling, klein und zart; er glänzte und sproß so eben aus der Erde hervor, ohne Macht zu haben und ohne Widerstand bieten zu können. Wenn der Gott von dem Himmel den Sprößling nicht bewachte, so konnte nichts daraus werden, denn der Feinde waren viele und ihre Macht gewaltig, und die wollten den Sprößling ja nicht emporkommen lassen und wollten ihn mit allen Füßen zertreten, wie klein und zart er auch war; denn sollte dieser Sprößling emporkommen, so hätte es mit ihrer Macht und Herrlichkeit ein Ende. Nun tröstet der Engel des Herrn seine Bekümmerten in Zion, und diesen Trost sollen wir auch zu uns nehmen, die allem unterliegen müssen, und rufen den Herrn an, denn es ist was in uns, das will und muß obsiegen: Ihr seid zwar ein zarter Sprößling; der Fuß der Sünde, der Hölle und der Welt will euch zertreten, und euch ist bange, aber fürchtet euch nicht, – der Herr wird einen Sprößling kommen lassen, daran werden sich alle Feinde machen, es wird ihnen auch gelingen, sie werden ihn zertreten, aber eben so werden sie alle ihre Macht verloren haben, eben so wird er das Haupt wieder aufrichten. So wird er denn sein, wie der Stein, den Nebukadnezar in einem Traum sah, welcher das große und hohe Bild schlug und ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte (Dan. 2,35). Weil also dieser Knecht des Herrn ein solcher Sprößling sein wird, wird der Fuß der Feinde euch Sprößlinge, die ihr so zart und schwach seid, nicht zertreten können, sondern ihr werdet bei der Gnade beharren als Menschen des Wunders, als Menschen des Unterliegens zwar, aber auch des Obsiegens durch den Sprößling des Herrn.

Denn „den wird er kommen lassen“. Er der Herr wird ihn kommen lassen. Es ist noch ein Kleines dahin, da soll denn kommen aller Heiden Trost (Hag. 2,7.8). Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht außen bleiben. Ob sie aber verziehet, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen (Hab. 2,3).

Daß seine Zukunft in einem Wege sich ereignen würde, wie wir beim Propheten Jesaja lesen (Kap. 52,13-15 und Kap. 53,1-4), das konnte dem Josua und seinen Freunden nicht verborgen sein; denn wie würde er und die Gemeinde Gottes je Ruhe gehabt haben, wenn sie nicht gewußt, *wer* ihre Sünden auf sich genommen, *wie* er das getan, und *wie* er alle Feinde der Gerechtigkeit und des Reiches Gottes erlegen würde.

Meine Geliebten! Der im Fleische gekommene Jesus Christus, unser Herr, kommt annoch und wird kommen. Hören wir zu, was dieser Engel des Herrn spricht. Leihen wir ja nicht das Ohr dem, was der Satan uns zuraunt, was Welt, Fleisch und Blut uns androhen; – horchen wir ja nicht nach der Sünde, die uns von dem Blute der Heiligung abhalten will. Du, du bist gemeint, du und deine Genossen, du, dem die Sünde das priesterliche Kleid unrein gemacht, dem der Satan widersteht, du, der du hungerst und durstest nach allerlei Gerechtigkeit Gottes. Behaltet es ja im Gedächtnis und merket darauf: Elende Menschen sind wir, aber Menschen des Wunders. Ob wir auch unterliegen, –

den Knecht des Herrn, den Mann Sprößling nicht fahren gelassen! Obsiegen werden wir dennoch in jeder Hinsicht.

Ich schließe mit den bekannten Versen:

Wir wandeln auf Erden und leben im Himmel,  
Wir bleiben ohnmächtig und schützen die Welt,  
Wir schmecken den Frieden bei allem Getümmel,  
Wir kriegen, die Ärmsten, was uns nur gefällt.  
Wir stehen in Leiden, wir bleiben in Freuden;  
Wir scheinen ertötet den äußeren Sinnen,  
Und führen das Leben des Glaubens von innen.  
Wenn Christus, uns'r Leben wird offenbar werden,  
Wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt;  
So werden wir mit ihm als Herren der Erde  
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.  
Wir werden regieren und ewig florieren,  
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren,  
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

O Jesu, verborgenes Leben der Seelen!  
Du heimliche Zierde der innern Welt!  
Gib daß wir die heimlichen Wege erwählen,  
Wenn gleich uns die Larve des Kreuzes entstellt.  
Hier übel genennet und wenig erkennt,  
Hier heimlich mit dir in dem Vater gelebet,  
Dort öffentlich mit dir im Himmel geschwebet!